



04 DEUTSCHES INGENIEURBLATT

REGIONALAUSGABE SACHSEN

Offizielle Kammer-Nachrichten
und Informationen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, sehr geehrte Kammermitglieder,

der Redaktionsschluss dieser Ausgabe des "DIB Sachsen" lag am 23. März 2020 - also einen Tag nachdem die Bundesregierung die verschärften Verhaltensregeln zur Kontaktbeschränkung in Kraft gesetzt hat. Sie halten diese Ausgabe Mitte oder sogar erst Ende April in den Händen. Wir bitten Sie daher um Verständnis, dass an dieser Stelle die aktuellen Entwicklungen noch keinen Einfluss finden konnten. Über unseren 14-tägig erscheinenden INGletter sowie über unsere Webseite werden wir Sie natürlich über die neuesten Informationen auf dem Laufenden halten - insbesondere was die wirtschaftliche und finanzielle Unterstützung für Ingenieurbüros angeht. Kammerpräsident Prof. Milke ist bereits jetzt in die entsprechenden Abstimmungsrounds mit der Sächsischen Staatskanzlei und dem Sächsischen Wirtschaftsministerium eingebunden. An dieser Stelle sei noch einmal auf die Informationsseite des Freistaates verwiesen, die sich in einem Abschnitt auch explizit dem Bereich "Unternehmen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer" widmet: www.coronavirus.sachsen.de

Abschließend möchten wir Ihnen den nachfolgenden Gastbeitrag von **Matthias Horx - der auch zum diesjährigen Ingenieurkammertag Sachsen als Redner eingeladen ist** - nahelegen. Als Zukunftsforscher wagt er dabei einen Blick auf die "Welt nach Corona" und zeigt auch die positiven Seiten eines gesellschaftlichen Wandels, der uns gerade alle ereilt.

Ihr Team der Ingenieurkammer Sachsen

APRIL 2020

Im Rausch des Positiven: Die Welt nach Corona (von Matthias Horx)

Dieser Beitrag erschien zuerst auf www.horx.com und www.zukunftsinstitut.de



Foto: Klaus Wymmek (www.wymmek.com)

Ich werde derzeit oft gefragt, wann Corona denn "vorbei sein" wird und alles wieder zur Normalität zurückkehrt. Meine Antwort: niemals. Es gibt historische Momente, in denen die Zukunft ihre Richtung ändert. Wir nennen sie Bifurkationen. Oder Tiefen Krisen. Diese Zeiten sind jetzt.

Die Welt as we know it löst sich gerade auf. Aber dahinter fügt sich eine neue Welt zusammen, deren Formung wir zumindest erahnen können. Dafür möchte ich Ihnen eine Übung anbieten, mit der wir in Visionsprozessen bei Unternehmen gute Erfahrungen gemacht haben. Wir nennen sie die "Regnose".

Im Gegensatz zur Prognose schauen wir mit dieser Technik nicht in die Zukunft, sondern von der Zukunft aus zurück ins Heute. Klingt verrückt? Versuchen wir es einmal.

Die Re-Gnose: Unsere Welt im Herbst 2020
Stellen wir uns eine Situation im Herbst vor, sagen wir im September 2020. Wir sitzen in einem Straßencafé in einer Großstadt. Es ist warm, und auf der Straße bewegen sich wieder Menschen. Bewegen sie sich anders? Ist alles so wie früher? Schmecken der Wein, der Cocktail, der Kaffee wieder wie früher, vor Corona? Oder sogar besser? Worüber werden wir uns rückblickend wundern?

Wir werden uns wundern, dass die sozialen Verzichtes, die wir leisten mussten, selten zu Vereinsamung führten. Im Gegenteil: Nach einer ersten Schockstarre fühlten sich viele von uns sogar erleichtert, dass das viele Rennen, Reden und Kommunizieren auf allen Kanälen plötzlich zu einem Halt kam. Verzichtes müssen nicht unbedingt Verlust bedeuten, sondern können sogar neue Möglichkeitsräume eröffnen. Das hat schon mancher erlebt, der zum Beispiel Intervallfasten probierte - und dem plötzlich das

Essen wieder schmeckte. Paradoxerweise erzeugte die körperliche Distanz, die der Virus erzwang, gleichzeitig neue Nähe. Wir haben Menschen kennengelernt, die wir sonst nie kennengelernt hätten. Wir haben alte Freunde wieder häufiger kontaktiert, Bindungen verstärkt, die lose und locker geworden waren. Familien, Nachbarn, Freunde sind näher gerückt und haben bisweilen sogar verborgene Konflikte gelöst. Die gesellschaftliche Höflichkeit, die wir vorher zunehmend vermissen, stieg an. Jetzt, im Herbst 2020, herrscht bei Fußballspielen eine ganz andere Stimmung als im Frühjahr, als es jede Menge Massen-Wut und -Pöbeleien gab. Wir wundern uns, warum das so ist.

Wir wundern uns auch, wie schnell sich plötzlich die Kulturtechniken des Digitalen in der Praxis bewährt haben. Tele- und Videokonferenzen, gegen die sich die meisten Kollegen immer gewehrt hatten (weil der Businessflieger besser

Fortsetzung auf Seite 2

#14

Fortsetzung von Seite 1

schen), stellten sich als durchaus praktikabel und produktiv heraus. Lehrerinnen und Lehrer lernten eine Menge über Internet-Teaching. Das Home Office wurde für viele zu einer Selbstverständlichkeit, einschließlich des damit verbundenen Improvisierens und Zeit-Jonglierens. Gleichzeitig erlebten scheinbar veraltete Kulturtechniken eine Renaissance. Plötzlich erwachte man nicht nur den Anrufbeantworter, wenn man anrief, sondern real vorhandene Menschen. Das Virus brachte eine neue Kultur des Langtelefonierens ohne Second Screen hervor. Auch die Messages selbst bekamen plötzlich eine neue Bedeutung. Man kommunizierte wieder wirklich. Man ließ niemanden mehr zappeln. Man hielt niemanden mehr hin. So entstand eine neue Kultur der Erreichbarkeit und Verbindlichkeit. Menschen, die vor lauter Hektik nie zur Ruhe gekommen waren, auch junge Menschen, machten plötzlich ausgiebige Spaziergänge - ein Wort, das vorher eher ein Fremdwort gewesen war. Bücher lesen wurde plötzlich zum Kult. Reality Shows wirkten auf einmal

grottenpeinlich. Der ganze Trivia-Trash, der unendliche Seelenmüll, der durch alle Kanäle strömte, verschwand zwar nicht völlig - aber er verlor rasend an Wert. Kann sich jemand noch an den Political-Correctness-Streit erinnern? Die unendlich vielen Kulturkriege um - ja, um was ging es da eigentlich? Krisen wirken vor allem dadurch, dass sie alte Phänomene auflösen, überflüssig machen. Daher war Zynismus - diese lässige Art, sich die Welt durch Abwertung vom Leibe zu halten - plötzlich reichlich out. Die Übertreibungs- und Angst-Hysterie in den Medien hielt sich, nach einem kurzen ersten Ausbruch, in Grenzen. Wir wundern uns, dass schließlich doch schon im Sommer Medikamente gefunden wurden, die die Überlebensrate erhöhten. Dadurch konnten die Todesraten gesenkt werden, und Corona wurde zu einem Virus, mit dem wir eben umgehen müssen, ähnlich wie mit der Grippe und vielen anderen Krankheiten. Medizinischer Fortschritt half, aber

wir haben auch erfahren: Nicht die Technik, sondern die Veränderung sozialer Verhaltensformen war das Entscheidende. Dass Menschen trotz radikaler Einschränkungen solidarisch und konstruktiv bleiben konnten, gab den Ausschlag: die human-soziale Intelligenz. Die vielgepriesene Künstliche Intelligenz dagegen hat in Sachen Corona nur begrenzt gewirkt.

Ein neues Verhältnis von Technologie und Kultur

Damit hat sich das Verhältnis zwischen Technologie und Kultur verschoben. Vor der Krise erschien Technologie als Allheilmittel, als Träger aller Utopien. Heute glaubt kein Mensch - oder



Der Blick in die Glaskugel gestaltet sich derzeit schwierig. Matthias Horx wagt ihn trotzdem und unternimmt eine Zeitreise in den September 2020. (Foto: unsplash)

nur noch wenige Hartgesottene - an die digitale Erlösung. Der große Technik-Hype ist vorbei. Wir richten unsere Aufmerksamkeit wieder mehr auf die humanen Fragen: Was ist der Mensch? Was sind wir füreinander? Wir staunen rückwärts, wie viel Humor und Mitmenschlichkeit in den Tagen des Virus tatsächlich entstanden ist. Und wir wundern uns, wie weit die Ökonomie schrumpfen konnte, ohne dass ein "Zusammenbruch" erfolgte - der zuvor bei jeder noch so kleinen Steuererhöhung und jedem staatlichen Eingriff beschworen wurde. Obwohl es einen "schwarzen April" gab, einen tiefen Konjunktur- und Börsen einbruch, und obwohl viele Unternehmen pleite gingen, schrumpften oder in etwas völlig anderes mutierten, kam es nie zum Nullpunkt. Als wäre Wirtschaft ein atmendes Wesen, das auch dösen oder schlafen und sogar träumen kann. Heute, im Herbst 2020, gibt es wieder eine Weltwirtschaft. Aber die globale Just-in-time-Produktion, mit riesigen verzweigten Wertschöpfungsketten, bei denen Millionen Einzelteile über den Planeten gekarrt werden, hat sich überlebt. Sie wird gerade demontiert und neu konfiguriert. Überall in den Produktionen und Service-Einrichtungen wachsen wieder Zwischenlager, Depots, Reserven. Ortsnahe Produktionen boomen, Netzwerke werden lokalisiert, das Handwerk erlebt eine Renaissance. Das

Globalsystem driftet in Richtung Glokalisierung: der Lokalisierung des Globalen. Wir wundern uns, dass sogar die Vermögensverluste durch den Börseneinbruch nicht so schmerzen, wie es sich am Anfang anfühlte. In der Nach-Corona-Welt spielt Vermögen plötzlich nicht mehr die entscheidende Rolle. Wichtiger sind gute Nachbarinnen und Nachbarn und ein blühender Gemüsegarten. Könnte es sein, dass das Virus unser Leben in eine Richtung geändert hat, in die es sich sowieso verändern wollte?

Regnose: Gegenwartsbewältigung durch Zukunftssprung

Warum wirkt diese Art der "Rückwärtsszenarios" so irritierend anders als eine klassische Prognose? Das hängt mit den spezifischen Eigenschaften unseres Zukunftssinns zusammen. Wenn wir "in die Zukunft" schauen, sehen wir ja meistens nur Gefahren und Probleme "auf uns zukommen", die sich zu unüberwindbaren Barrieren türmen. Wie eine Lokomotive aus dem Tunnel, die uns überfährt. Diese Angstbarriere trennt uns von der Zukunft. Deshalb sind Horrorzukünfte immer am Einfachsten darzustellen. Die Regnose bildet dagegen eine Erkenntnis-schleife, in der wir uns selbst, unseren inneren Wandel, in die Zukunftsrechnung einbeziehen. Wir setzen uns innerlich mit der Zukunft in Verbindung. Dadurch entsteht eine Brücke zwischen heute und morgen: ein "Future Mind", eine Zukunftsbewusstheit. Und, wenn man es richtig macht, auch so etwas wie Zukunftssintelligenz. Wir sind in der Lage, nicht nur die äußeren Geschehnisse, sondern auch die inneren Adaptionen, mit denen wir auf eine veränderte Welt reagieren, zu antizipieren. Das fühlt sich schon ganz anders an als eine Prognose, die in ihrem apodiktischen Charakter immer etwas Totes, Steriles hat. Wir verlassen die Angststarre und geraten wieder in die Lebendigkeit, die zu jeder wahren Zukunft gehört.

Wir alle kennen das Gefühl der geglückten Angstüberwindung. Wenn wir für eine Behandlung zum Zahnarzt gehen, sind wir schon lange vorher besorgt. Wir verlieren auf dem Zahnarztstuhl die Kontrolle, und das schmerzt, bevor es überhaupt weh tut. In der Antizipation dieses Gefühls steigern wir uns in Ängste hinein, die uns völlig überwältigen können. Wenn wir dann allerdings die Prozedur überstanden haben, kommt es zum Coping-Gefühl: Die Welt wirkt wieder jung und frisch, wir sind plötzlich voller Tatendrang. Coping heißt: bewältigen. Neurobiologisch wird dabei das Angst-Adrenalin durch

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

Dopamin ersetzt, eine Art körpereigene Zukunftsdroge. Während uns Adrenalin zu Flucht oder Kampf anleitet (was auf dem Zahnarztstuhl nicht wirklich produktiv ist, ebensowenig wie beim Kampf gegen Corona), öffnet Dopamin unsere Hirnsynapsen: Wir sind gespannt auf das Kommende, neugierig, vorausschauend. Wenn wir einen gesunden Dopaminspiegel haben, schmieden wir Pläne, haben Visionen, die uns in die vorausschauende Handlung bringen.

Erstaunlicherweise machen viele in der Corona-Krise genau diese Erfahrung. Aus einem massiven Kontrollverlust wird plötzlich ein regelrechter Rausch des Positiven. Nach einer Zeit der Fassungslosigkeit und Angst entsteht eine innere Kraft. Die Welt "endet", aber in der Erfahrung, dass wir immer noch da sind, entsteht eine Art Neu-Sein im Inneren. Mitten im Shutdown der Zivilisation laufen wir durch Wälder und Parks oder über fast leere Plätze. Aber das ist keine Apokalypse, sondern ein Neuanfang.

Darin zeigt sich: Wandel beginnt als verändertes Muster von Erwartungen, von Wahr-Nehmungen und Weltverbindungen. Dabei ist es manchmal gerade der Bruch mit den Routinen, dem Gewohnten, der unseren Zukunftssinn wieder freisetzt. Die Vorstellung und Gewissheit, dass alles ganz anders sein könnte - auch im Beseren. Vielleicht werden wir uns sogar wundern, dass Donald Trump im November abgewählt wird, und die AfD ernsthafte Zerfransungerscheinungen zeigt, weil eine böartige, spalten-de Politik nicht zu einer Corona-Welt passt.

Aus der Perspektive der Herbst-2020-Regnose hat die Coronakrise deutlich gemacht, dass diejenigen, die Menschen gegeneinander aufhet-

zen wollen, zu echten Zukunftsfragen nichts beizutragen haben. Wenn es ernst wird, wird das Destruktive deutlich, das im Populismus wohnt. Politik in ihrem Ur-Sinn - die Formung gesellschaftlicher Verantwortlichkeiten - bekam im Zuge dieser Krise eine neue Glaubwürdigkeit, eine neue Legitimität. Gerade weil sie "autoritär" handeln musste, schuf die Politik Vertrauen ins Gesellschaftliche. Auch die Wissenschaft erlebte in der Bewährungskrise eine erstaunliche Renaissance. Virologen und Epidemologen wurden zu Medienstars, aber auch "futuristische" Philosophen, Soziologen, Psychologen, Anthropologen, die vorher eher am Rande der polarisierten Debatten standen, bekamen wieder Stimme und Gewicht. Fake News hingegen verloren rapide an Marktwert. Auch Verschwörungstheorien wirkten plötzlich wie Ladenhüter, obwohl sie wie saures Bier angeboten wurden.

Ein Virus als Evolutionsbeschleuniger

Tiefe Krisen weisen auf ein weiteres Grundprinzip des Wandels hin: die Trend-Gegentrend-Synthese. Die neue Welt nach Corona entsteht aus der Disruption des Megatrends Konnektivität - politisch-ökonomisch wird dieses Phänomen auch Globalisierung genannt. Die Unterbrechung der Konnektivität durch Grenzschließungen, Separationen, Abschottungen oder Quarantänen führt aber nicht zu einem Abschaffen der Verbindungen. Sondern zu einer Neuorganisation der Konnektome, die unsere Welt zusammenhalten und in die Zukunft tragen. Es kommt zu einem Phasensprung der sozio-ökonomischen Systeme. Die kommende Welt wird Distanz wieder schätzen - und gerade dadurch Verbundenheit qualitativer gestalten.

Autonomie und Abhängigkeit, Öffnung und Schließung werden neu ausbalanciert und machen die Welt sowohl komplexer als auch stabiler. Diese Umformung ist weitgehend ein blinder evolutionärer Prozess: Weil das eine scheitert, setzt sich das Neue, Überlebensfähige, durch. Das kann einen zunächst schwindelig machen, aber dann erweist es seinen inneren Sinn: Zukunftsfähig ist das, was die Paradoxien auf einer neuen Ebene verbindet.

Dieser Prozess der Komplexierung - nicht zu verwechseln mit Komplizierung - kann aber auch von Menschen bewusst gestaltet werden. Diejenigen, die das können, die die Sprache der kommenden Komplexität sprechen, werden die Führungsfiguren von morgen sein. Die werden die Hoffnungsträger. Die kommenden Gretas. Jede Tiefenkrise hinterlässt eine Story, ein Narrativ, das weit in die Zukunft weist. Eine der stärksten Visionen, die das Coronavirus hinterlässt, sind die musizierenden Italiener auf den Balkonen. Die zweite Vision senden uns die Satellitenbilder, die plötzlich die Industriegebiete Chinas und Italiens frei von Smog zeigen. 2020 wird der CO₂-Ausstoß der Menschheit zum ersten Mal fallen. Diese Tatsache wird etwas mit uns machen. Wenn das Virus so etwas kann - können wir das womöglich auch?

Vielleicht war das Virus nur ein Sendbote aus der Zukunft. Seine drastische Botschaft lautet: Die menschliche Zivilisation ist zu dicht, zu schnell, zu überhitzt geworden. Sie rast zu sehr in eine bestimmte Richtung, in der es keine Zukunft gibt. Aber sie kann sich neu erfinden.

System reset. Cool down!

Musik auf den Balkonen!

So geht Zukunft.

INGKAMMER

Radonschutz: Neue gesetzliche Regelungen in Vorbereitung

Radonvorsorgegebiete werden in Sachsen ausgewiesen - Mitarbeit von Fachleuten erwünscht

Mit dem Inkrafttreten des Strahlenschutzgesetzes gilt seit dem 31. Dezember 2018 zum Schutz vor dem radioaktiven Edelgas Radon ein Referenzwert der Radonaktivitätskonzentration von 300 Bq/m³ im Jahresmittel in Aufenthaltsräumen und an Arbeitsplätzen.

Radon ist farb- und geruchlos. Es stammt aus der natürlichen Zerfallsreihe von Uran und kann als Gas aus dem Erdboden austreten. Wenn ein Gebäude gegenüber dem Erdreich nur ungenügend abgedichtet ist, kann Radon ins Gebäude

eindringen und sich in Abhängigkeit vom Luftaustausch anreichern. Das Einatmen von Radon und seinen Zerfallsprodukten führt zu einer Erhöhung der Wahrscheinlichkeit, an Lungenkrebs zu erkranken. Nach dem Rauchen ist eine erhöhte Radonbelastung die zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs. Die Bundesländer sind verpflichtet, bis Ende 2020 Gebiete auszuweisen, in denen erwartet wird, dass in einer Vielzahl von Gebäuden der Referenzwert von 300 Bq/m³ überschritten wird. Auch im Freistaat Sachsen wird die Ausweisung solcher Gebiete vorbereitet. In die-

sen sogenannten Radonvorsorgegebieten sind zusätzliche Radonschutzmaßnahmen bei der Errichtung von Gebäuden zu ergreifen, sowie an bestimmten Arbeitsplätzen durch den für den Arbeitsplatz Verantwortlichen Messungen durchzuführen. Ein entsprechender Entwurf der DIN/TS 18117-1 liegt bereits vor. Einsprüche können bis zum 13. Mai 2020 eingereicht werden. Des Weiteren bittet das sächsische Umweltministerium Ingenieurkammermitglieder, die sich bereits fachlich dem Radonschutz widmen, um Mitarbeit: Stephanie.Hurst@smul.sachsen.de

Die Ingenieurkammer Sachsen begrüßt alle neuen Mitglieder, Neueintragen in Fachlisten, Umtragungen

BERATENDE INGENIEURE

Herr Dipl.-Ing. (BA) Alexander **Knüpfer**,
08491 Netzschkau (Nr. 12616)

FREIWILLIGE MITGLIEDER

Herr Dipl.-Ing. Timo **Dittrich**,
09526 Olbernhau (Nr. 33695)
Herr Dr.-Ing. Jörg **Gehrke**,
01477 Arnsdorf (Nr. 33701)
Herr Dipl.-Ing. (FH) Thomas **Zander**,
04575 Neukieritzsch (Nr. 33698)

UMTRAGUNG BERATENDER INGENIEUR

→ **FREIWILLIGES MITGLIED**
Herr Dipl.-Ing. Bernd **Hauswald**,
01877 Bischofswerda (Nr. 33692)
Herr Dipl.-Ing. Jürgen **Krabisch**,
09217 Burgstädt (Nr. 33693)

QUALIFIZIERTE BRANDSCHUTZPLANER

Herr Dipl.-Ing. Andreas **Buschmann**,
09638 Lichtenberg (Nr. 20149)

BAUVORLAGEBERECHTIGTE INGENIEURE

Frau Dipl.-Ing. Ulrike **Pletz**,
04416 Markkleeberg (Nr. 57304)

QUALIFIZIERTE TRAGWERKSPLANER

Herr Dipl.-Ing. (FH) Ralph **Littmann**,
09116 Chemnitz (Nr. 62061)
Herr Dipl.-Ing. Hubert **Ulbrich**,
04158 Leipzig (Nr. 62051)
Herr Dipl.-Ing. (FH) Thomas **Zander**,
04575 Neukieritzsch (Nr. 62065)

WIEDERBESTELLUNG VON ÖFFENTLICH BESTELLTEN UND VEREIDIGTEN SACHVERSTÄNDIGEN

Herr Dipl.-Ing. Uwe **Harenberg**,
01277 Dresden
(Heizungstechnik, Klima- und Lüftungstechnik)
Herr Dipl.-Ing. Uwe Heinrich **Beer**,
04155 Leipzig
(Schäden an Gebäuden)

Löschungen aus den Listen finden Sie unter:
www.ing-sn.de/bekanntmachungen

Die Ingenieurkammer Sachsen trauert um ihre Mitglieder

Frau Dipl.-Ing. (FH) Dirkje Birgit **Ehrhardt**,
04849 Kossa
(Freiwilliges Mitglied Nr. 32976)

Herr Dipl.-Ing. Lothar **Hüttner**,
01796 Pirna
(Freiwilliges Mitglied Nr. 30218)

Die Kammermitglieder verlieren in ihnen
geachtete und in ihrer langjährigen
Berufspraxis geschätzte Kollegen.
Unser Mitgefühl gehört den Angehörigen.

INGFORUM

Vergabe von Planungsleistungen nach Wegfall der verbindlichen HOAI-Sätze Empfehlungen der Bundesingenieurkammer und der Bundesarchitektenkammer an Auftraggeber

Infolge des EuGH-Urteils zur HOAI haben die Bundesingenieurkammer (BIngK) und die Bundesarchitektenkammer (BAK) gemeinsame Empfehlungen für die Vergabe von Planungsleistungen erarbeitet.

Beide Kammern weisen explizit darauf hin, dass der EuGH die verbindlichen Mindestsätze der HOAI als grundsätzliches Mittel zur Sicherung der Planungsqualität durchaus als geeignet ansieht. Das Gericht beanstandete jedoch die fehlende kohärente berufsrechtliche Regelung, da Planungsleistungen auch von Personen erbracht werden dürften, die ihre fachliche Qualifikation nicht nachgewiesen haben. Da der EuGH zu keiner Zeit die Höhe der Honorarsätze infrage gestellt hat, empfehlen BIngK und BAK, diese auch weiterhin einzuhalten.

Der EuGH selbst hat betont, dass eine Herabsetzung der Planerhonorare zu einer sogenannten adversen Selektion führen kann. Dies bedeutet, dass nur noch die billigsten Anbieter im Markt verbleiben und im Anschluss an die hier-

mit verbundene Marktkonzentration die Honorare bei insgesamt schlechterer Qualität steigen. Ob die Vorgabe des Vergaberechts, nicht das billigste, sondern das wirtschaftlichste Angebot auszuwählen, eingehalten werden kann, hängt daher nicht zuletzt davon ab, ob die öffentlichen Auftraggeber weiterhin in erster Linie auf die Qualität und das langfristig wirtschaftlichste Angebot achten und nicht auf das vermeintlich und nur kurzfristig günstigste Planerhonorar. Die BIngK und BAK werben in ihren Empfehlungen für einen Leistungswettbewerb mit angemessenen Honoraren und geben Hinweise an öffentliche Auftraggeber, wie Dumpingangebote, unnötige Referenzabforderungen und aufwendige sowie intransparente Vergabeverfahren zu vermeiden sind.

Das Schreiben wurde bereits an die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände mit der Bitte um weitere Verbreitung an Städte und Kommunen versandt und sollte Arbeitsgrundlage aller öffentlicher Auftraggeber werden.



Das gesamte Empfehlungspapier der BIngK und BAK finden Sie hier zum Download:
www.ing-sn.de/empfehlungen



TERMIN/ORT	THEMEN	GEBÜHR IN EUR*
04.05. - 05.05.2020 Dresden	QGIS Basic für Einsteiger und Umsteiger <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 16 UE</i>	190,00 390,00
11.05.2020 Dresden	Holzschutz in Theorie und Praxis - Aus Schäden lernen <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 8 UE</i>	120,00 250,00
14.05. - 15.05.2020 Dresden	Grundlagen der VOB <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 12 UE</i>	190,00 360,00
04.06.2020 Dresden	Korrekturer Einbau von Hybridheizungen unter den Bedingungen der geänderten Förderbedingungen bei der Bafa <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 5 UE</i>	70,00 140,00
09.06.2020 Dresden	Abbruch- und Rückbauarbeiten nach ATV DIN 18459 und VDI E 6210 sowie Abfallmanagement <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 8 UE</i>	120,00 250,00
15.06.2020 Dresden	Partnerschaftsgesellschaften für Ingenieure <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 5 UE</i>	70,00 140,00
Vorschau 2020		
17.06.2020 Dresden	Honorarnachträge nach BGB und HOAI - Vertragsgestaltung <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 8 UE</i>	120,00 250,00
22.06.2020 Dresden	Aktuelle Rechtsprechung zur Haftung von Architekten, Ingenieuren und weitere Baubeteiligte <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 8 UE</i>	120,00 250,00
24.06.2020 Dresden	Grenzen der Berufshaftpflicht - Verhalten im Schadenfall <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 8 UE</i>	170,00 270,00
15.07.2020 Dresden	Brandschutz im smarten Wohngebäude <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 8 UE</i>	120,00 250,00
03.09.- 04.09.2020 Dresden	Praxislehrgang für Ingenieure der Bauwerksprüfung nach DIN 1076 <i>Eine Veranstaltung der Ingenieurkammer Sachsen – anrechenbare Fortbildungsstunden: 16 UE</i>	450,00 750,00

Ihre verbindliche Anmeldung

Für mehrere Teilnehmer und Veranstaltungen bitte kopieren und per Fax oder Post an:

POST Ingenieurkammer Sachsen
Annenstraße 10 · 01067 Dresden
FAX 0351-438 33 80

Seminarthema

Termin

Ort

Name, Vorname des Mitgliedes

Mitglieds-Nr.

Name, Vorname, akad. Grad des Teilnehmers

Rechnungsanschrift

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift



Teilnahmebedingungen für unsere Veranstaltungen

ANMELDUNG

Ihre verbindliche Anmeldung erbitten wir schriftlich bis spätestens 7 Tage vor Veranstaltungsbeginn. Spätere Anmeldungen können nur im Ausnahmefall berücksichtigt werden. Die Anmeldebestätigung erfolgt spätestens zwei Tage nach Anmeldeschluss.

ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Die ermäßigte Teilnahmegebühr für Veranstaltungen der Freien Akademie der Ingenieure gilt für Mitglieder der Ingenieurkammer Sachsen sowie deren Mitarbeiter, Mitglieder anderer Ingenieurkammern in Deutschland und der Architektenkammer Sachsen sowie für Mitarbeiter öffentlicher Auftraggeber. Für die Mitglieder der Ingenieurkammer Sachsen gelten Sonderkonditionen bei Angeboten unserer Partner. Bitte überweisen Sie die Teilnahmegebühr erst nach Erhalt der Anmeldebestätigung. Der Überweisungsbeleg ist zu Veranstaltungsbeginn vorzulegen. Auf schriftlichen Antrag kann für Erwerbslose bei Vorlage der Bescheinigung vom Arbeitsamt und

Studenten bei Vorlage der gültigen Semesterbescheinigung 50% der Gebühr ermäßigt werden. Ausgenommen von diesen Bedingungen sind Sonderveranstaltungen der Ingenieurkammer Sachsen. Die unterschiedlichen Teilnahmegebühren sind online unter der jeweiligen Veranstaltung aufgeführt.

ABMELDUNG

Eine Stornierung ist bis zu 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn kostenfrei möglich. Bei späterer Absage oder Nichtteilnahme wird grundsätzlich die volle Gebühr fällig. An die Teilnehmer ausgereichte Unterlagen werden Ihnen per Post zugesandt.

PROGRAMMÄNDERUNGEN

Den genauen Veranstaltungsort und die vollständige Anschrift teilen wir Ihnen in der Anmeldebestätigung mit. Wir behalten uns vor, eine Veranstaltung aus Gründen abzusagen, die wir nicht zu vertreten haben. In diesem Fall werden Sie schnellstmöglich benachrichtigt. Bereits gezahlte Gebühren werden

zurückerstattet. Ersatz- oder Folgekosten der Teilnehmer wegen Programmänderungen sind ausgeschlossen. Ein Wechsel der Dozenten und/oder Veränderungen im Ablauf berechtigen nicht zum Rücktritt oder zur Minderung des Entgeltes.

DATENSPEICHERUNG

Durch die Anmeldung erklärt sich der Teilnehmer mit der Bearbeitung der personenbezogenen Daten für Zwecke der Lehrgangsausrichtung sowie der Zusendung späterer Informationen im Zusammenhang mit beruflicher Bildung einverstanden.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Frau Jenny Kirsch
Telefon: 0351-438 33 68
E-Mail: kirsch@ing-sn.de

Impressum

Deutsches Ingenieurblatt
Regionalausgabe Sachsen

HERAUSGEBER

Ingenieurkammer Sachsen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Annenstraße 10 · 01067 Dresden
Telefon: 0351 43833-60
Fax: 0351 43833-80
E-Mail: post@ing-sn.de
Internet: www.ing-sn.de

TERMINE FÜR DIE NÄCHSTEN AUSGABEN

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
27.04.2020	20.05.2020
18.05.2020	18.06.2020

REDAKTION

Michael Münch M.A.

FOTONACHWEIS

Klaus Vyhnaelek (www.vyhnaelek.com),
unsplash.com/photos/tNDYN8jWYfM

EXTERNE BEITRÄGE

Bitte senden Sie Ihre Beiträge
per E-Mail an:
muench@ing-sn.de

ÖFFNUNGSZEITEN (GESCHÄFTSSTELLE)

Mo bis Do: 8 bis 17 Uhr, Fr: 8 bis 15 Uhr

Wir sind Dienstleister für unsere
Mitglieder und Partner für Wirtschaft,
Wissenschaft und Politik.